

## Unbekannte zünden Kunstwerk an

Installation von Siegburger Künstler zerstört

VON NADINE QUADT

**SIEGBURG.** Ein Bild des Siegburger Künstlers Hermann Josef Hack ist im bayerischen Rosenheim mehrfach aufgeschlitzt und angezündet worden. Das Projekt „Zukunft Zukunft“ löse nicht nur Begeisterung bei den Beteiligten, sondern auch brutale Gewalt gegen sein „bewohnbares Bild“ aus, kommentiert der Künstler die Tat. Er setzt sich in seinen Werken mit Klimawandel und Migration auseinander. Um die Zusammenhänge zwischen beidem geht es auch bei dem Kunstprojekt „Zukunft Zukunft“ in Rosenheim, an dem Hack sich beteiligt. Der Siegburger hatte in sechs Kirchen und vor der städtischen Galerie Aktionen und Installationen zum Thema gestartet. Sein „begehbare Bild“ steht vor der Galerie – die von ihm bemalte Plane ist auf Stangen gezogen und bietet wie ein offenes Zelt Schutz. Videoaufnahmen haben die Tat, die in der Nacht auf vergangenen Freitag stattfand, festgehalten. Laut Hack ist darauf eine männliche Person zu sehen.

„Die Angriffe zeigen, wie unangenehm für gewisse Menschen diese Konfrontation mit den Themen der Umweltkrise, Flucht und Rechtsradikalismus ist“, so Olena Balun vom Vorstand des Kunstvereins. Ähnlich formuliert es Ulrich Schäfer vom Fachbereich Kunstpastoral der Erzdiözese München und Freising mit Blick auf „das gezielte Vorgehen gegen das Bild mit Messer und



Hermann Josef Hacks Installation vor der städtischen Galerie Rosenheim wurde zerstört. FOTO: ULRICH SCHÄFER

Brandstiftung“. Es bleibe eine große gesellschaftliche Aufgabe, die Herzen für die Schicksale von Menschen zu öffnen, die unmittelbar von den dramatischen Folgen des Klimawandels und der bedrückenden Situation der Flucht betroffen seien. Es ist nicht das erste Mal, dass eine Arbeit von Hack zerstört wurde. 2015 hatten Unbekannte seine Installation „Sory 2050“ vor dem Siegburger Bahnhof demoliert und mit rechtsradikalen Parolen beschmiert. Der Staatsschutz ermittelte – und Hack baute sein Werk zusammen mit Schülern des Siegburger Anno-Gymnasiums ein wenig größer wieder auf. „Das zeigt, dass meine Kunst Wirkung erzeugt und mehr über die Täter aussagt als über mich“, findet er. Seine beschädigte Installation in Rosenheim lässt er stehen: „Als Mahnmal, dass nicht alle an einer friedlichen und konstruktiven Lösung unserer aktuellen Herausforderungen interessiert sind.“ Alle Kunstwerke sind noch bis Mitte Juli in Rosenheim zu sehen.

## Acht Wochen bis zum Reisepass

**SANKT AUGUSTIN.** Durch die Reisezeit kommt es aktuell zu einem hohen Arbeitsaufkommen bei der Bundesdruckerei. Dadurch benötigt die Herstellung von neuen Reisepässen derzeit acht Wochen. Bürgerinnen und Bürger sollten sich frühzeitig darüber informieren, inwieweit das Reiseziel auch mit einem vorläufigen Reisepass (26 Euro plus ggf. 8,10 Euro für ein Foto) erreicht werden kann oder ob ein Expressreisepass bestellt werden sollte (unter 24-Jährige 69,50 Euro, über 24 Jahre 102 Euro), wenn die Reise schon eher ansteht. Ein Expressreisepass ist in vier/fünf Werktagen fertig. Kinderreisepässe werden seit dem 1. Januar dieses Jahres nicht mehr ausgestellt oder verlängert. *stl*

# Die vergessenen Nachrichten

Manche Themen finden in den Medien kaum Beachtung, obwohl sie wichtig sind. Eine Initiative zeigt solche blinden Flecken auf

VON INES BRESLER

**SANKT AUGUSTIN.** Was haben Pflanzen, die Schwermetalle abbauen, mit der Tropenkrankheit Noma und dem Weltsozialforum gemeinsam? Die drei Themen finden sich unter den Top Ten der vergessenen Nachrichten, die die Nichtregierungsorganisation Initiative Nachrichtenaufklärung (Ina) im April dieses Jahres gekürt hat. Grundlage für die Liste sind Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern, die sie auf der Internetseite des Vereins einreichen können.

Hektor Haarkötter ist geschäftsführender Vorsitzender der Ina, Autor – und Professor für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt politische Kommunikation an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS). „Wir wollen Öffentlichkeit schaffen für relevante Themen, von denen die Leute erfahren sollen“, sagt Haarkötter. Die Vorschläge werden von studentischen Rechercheteams an mehreren Hochschulen in Deutschland geprüft. Begleitet von erfahrenen Dozenten ermitteln die Studierenden, ob die vorgeschlagenen Nachrichten sachlich richtig und zutreffend sind, und ob sie tatsächlich von den Medien vernachlässigt wurden. Die Jury der Ina beurteilt anschließend einen Tag lang die Relevanz der Themen und wählt daraus die Top Ten der vernachlässigten Nachrichten.

Auf Platz eins der Top Ten lag in diesem Jahr die Phytosanierung – ein Verfahren, das bestimmte Pflanzen nutzt, um mit Schwermetallen verunreinigte Flächen umweltfreundlich zu säubern. Platz zwei ging an das Thema Vormachtstellung der großen Internetkonzerne.

Dazu schreibt die Ina: „Webangebote abseits von YouTube, Facebook & Co. finden praktisch keine Aufmerksamkeit. Zu diesem Ergebnis kommt der Medienwissenschaftler Martin Andree auf Basis empirischer Analysen, und er betont die demokratiegefährdenden Auswirkungen dieser Tatsache.“ Platz drei beleuchtet die Darstellung von Grenzen bei Google Maps: Hier übernehme der Konzern die politischen Vorgaben der jeweiligen Länder. So werde zum Beispiel Nutzerinnen und Nutzern in Indien angezeigt, dass ganz Kaschmir zu Indien gehöre – für den Rest der Welt sei das nicht der Fall. „Die Liste der Top Ten ist

**„Wenn relevante Geschichten nicht an die Empfänger gelangen, gefährdet das die Demokratie“**

Hektor Haarkötter  
Vorsitzender der Initiative  
Nachrichtenaufklärung an der  
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

das Ergebnis einer Abstimmung, die wir nachvollziehbar machen“, sagt Haarkötter. Gemeinsam mit dem Deutschlandfunk wird sie immer im Frühjahr in einer Pressekonferenz präsentiert. Denn: „Wenn relevante Geschichten nicht an die Empfänger gelangen, gefährdet das die Demokratie“, sagt Haarkötter. Wenn Bürgerinnen und Bürger keine Kenntnis über bestimmte Geschichten bekommen, weil sie in den Medien unterrepräsentiert sind oder wenig vorkommen, treffen sie womöglich falsche Entscheidungen.

Dadurch, dass Medienschaffende Themen auswählen, setzen sie eine Agenda (Agenda-Setting). Die ausgewählten Themen bekommen öffentliche Aufmerksamkeit und haben bessere Chancen, politisch behandelt zu werden. Der bewusste oder unbewusste Prozess, der in Redaktionen stattfindet, wenn ein Thema es nicht in die Medien

schaft, nennt Haarkötter entsprechend Agenda Cutting – Beschneiden der Agenda.

Als Gründe dafür, welche Themen behandelt werden und welche nicht, nennt er zum Beispiel Zeitdruck, wirtschaftliche Zwänge und die zahlenmäßige Überlegenheit der Beschäftigten in Pressestellen gegenüber Journalistinnen und Journalisten. Auch die starke Orientierung zur Unterhaltung auf verschiedenen Seiten – Mediennutzenden als auch Redaktionen – spiele eine Rolle.

Sie kann sich darin zeigen, dass Medien vermehrt Themen aus dem Unterhaltungsbereich aufgreifen, die eigentlich keine Relevanz haben, aber gerne gelesen werden. Das „Project Censored“, die amerikanische Vorlage für die Ina, kürt deshalb jährlich auch die „Junk Food News“ des Jahres. Der Kommunikationswissenschaftler sieht deshalb sowohl Medien als auch Nutzer in der Verantwortung: „Jeder und jede Einzelne ist gefragt: Was machst du da eigentlich?“

Der Name „Initiative Nachrichtenaufklärung“ sei bewusst gewählt, sagt Haarkötter. Er nimmt Bezug auf

Immanuel Kant und seine Definition „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“. Es gebe auch selbst verschuldete Medienunmündigkeit, findet der Wissenschaftler. Viele – vor allem jüngere – Mediennutzerinnen und -nutzer vertreten ihm zufolge die Ansicht „News find me“, zu deutsch: „Die Nachrichten finden mich.“ Sie suchen nicht mehr bewusst Nachrichtenseiten auf, sondern glauben, dass wichtige Neuigkeiten sie ohnehin in den sozialen Medien oder an öffentlichen Orten erreichen.

Diese Haltung gehe häufig mit weniger politischem Interesse

oder Wissen einher. „Doch Teaser reichen nicht, um wohlinformiert zu sein“, erklärt Haarkötter. Auch koste Journalismus nun einmal Geld. Doch den Nutzerinnen und Nutzern werde eine Mentalität an-erzogen, die vom Gegenteil ausgehe. „Da wurden Anfang der 2000er große Fehler gemacht, als man den Menschen im Internet viele Inhalte umsonst zur Verfügung gestellt hat.“ Die Menschen müssen auch bereit sein, Geld auszugeben. Nicht zuletzt sei notwendig, dass Menschen kritisch bleiben. „Es ist eine demokratische Tugend, die Medien zu hinterfragen und gleichzeitig ihre Leistung anzuerkennen.“

### FORUM JOURNALISMUSKRITIK

#### Preis für Pressefreiheit und Menschenrechte

Die Initiative Nachrichtenaufklärung veranstaltet unter anderem gemeinsam mit dem Deutschlandfunk noch auf dem Gelände stattfindend das Kölner Forum für Journalismuskritik. Das fand Anfang Mai unter dem Titel „Verständnis und Verständigung. Medien in polarisierten

Zeiten“ statt. Bei der Gelegenheit vergibt die Ina auch den Günther-Wallraff-Preis für Pressefreiheit und Menschenrechte, in diesem Jahr mit „Women of the Sun“ und „Woman Wage Peace“ gleichzeitig an eine palästinensische und eine israelische Organisation, die sich gemeinsam für ein friedliches Zusammenleben einsetzen. *bei*

## Fahrplan für das Gelände Brückberg steht

Im Herbst wird das Areal in Siegburger Stadtteil gesperrt. Jugendliche sollen in das Konzept eingebunden werden

VON NADINE QUADT

**SIEGBURG.** Eigentlich sollte die offene Jugendarbeit rund um den „Bahnhof Brückberg“ schon seit einem Jahr laufen. Doch CDU und Grüne hatten das Projekt rund um zwei ausrangierte Eisenbahnwaggons Anfang 2023 endgültig gekippt und stattdessen eine Neugestaltung des Sport- und Spielgeländes inklusive Angeboten für die Jugendarbeit durchgesetzt. Die von der Stadt nach einem Ratsbeschluss angeschafften Eisenbahnwaggons stehen derweil immer noch auf Rügen für einen Einsatz bereit. „Wir versuchen weiterhin, sie gewinnbringend an den Mann zu bringen“, erklärte Siegburger Erster Beigeordneter Matthias Bamberger auf Nachfrage im Jugendhilfeausschuss. Dort stellte er den Fahrplan für die anstehenden Arbeiten auf dem Gelände zwischen Aggerstraße und Grünem Weg vor.

Das Konzept dafür hat das Planungsbüro Markus Fischer unter Berücksichtigung von Anregungen, Wünschen und Sorgen, die künftige Nutzer und Anwohner in



Die Jugendarbeit rund um den Zirkuswagen am Brückberg ruht im Moment, im Hintergrund ist das Gelände zu sehen, das umgestaltet wird. FOTO: NADINE QUADT

Workshops vorgetragen hatten, erstellt. Es sieht neben einer neuen Laufbahn, Kleinspielfeldern, Basketballfeld, Boulebahn und Boulderwand mit Sonnensegel auf dem Sportgelände auch die Aufwertung des angrenzenden Spielplatzes samt Wassermatschanlage und Stellplatz für Zirkuswagen und Jugendmobil vor, an dem es künftig eine Jugend-

arbeit geben soll. Die Gesamtkosten schätzte der Planer auf rund 1,5 Millionen Euro. In einem ersten Schritt nimmt die Stadt ein 861.000 Euro teures Grundpaket in Angriff, das sich auf den Sportplatz und seine Entwässerungskonzentrierung. Der angrenzende Spielplatz soll später neu gestaltet werden. „Auch, wenn man auf dem Platz noch nichts erkennen

kann, sind wir mit den Arbeiten voll im Plan“, sagte Bamberger. Im Oktober sollen erste Bauarbeiten beginnen. „Vorher müssen wir untersuchen, wie wir mit dem Baumbestand umgehen“, erklärte er. Dabei gehe es um Rückschnitte und eventuell auch um einzelne Fällungen, wenn Bäume oder deren Wurzeln zu nah an der Laufbahn stehen. Es sind auch Neupflanzungen auf dem Gelände vorgesehen.

#### Platz muss für ein halbes Jahr gesperrt werden

„Unsere Planungen berücksichtigen, dass die Ferienfreizeit „Mini Siegburg“ in den Sommerferien noch auf dem Gelände stattfinden kann“, sagte Bamberger. Zudem könne das Areal während der Sommermonate weiterhin von Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Einzig auf das Kleinspielfeld müssen sie verzichten. „Das muss aus Sicherheitsgründen abgebaut werden“, sagte er. Die Fußballtore auf dem Gelände seien aber weiterhin bespielbar.

Ab den Herbstmonaten wird der Platz voraussichtlich für ein halbes Jahr für die notwendigen Arbeiten gesperrt. Bamberger rechnet mit einer Fertigstellung im Frühjahr. Die Zeit bis dahin will die Verwaltung nutzen, um zusammen mit Jugendlichen zu erarbeiten, wie die bislang unbeplanten Flächen künftig für eine offene Jugendarbeit genutzt werden können. Dafür ist Streetworkerin Andrea Krieger ab sofort im Stadtteil unterwegs, um die Ideen, Bedarfe und Anregungen der jungen Brückberger einzuholen.

Der Zirkuswagen, der seit 2023 auf dem Areal Halt macht, um darin Angebote für Kinder und Jugendliche zu machen, wird aktuell nicht genutzt. „Wir haben das Angebot nicht verstetigt bekommen“, sagte Bamberger. Zunächst hatte das Evangelische Jugendwerk Siegburg, Rhein, Bonn es vorgehalten, zuletzt Mitarbeitende der Stadt. „Aktuell ist es dort nicht darstellbar“, so Bamberger, der auf Alternativen durch das Spielmobil und die Streetworkerin verwies und versprach: „Wir gehen das Thema offene Jugendarbeit an.“